

31./VII. 1915

\* Preissteigerung geräucherter Fische. In der Nr. 370 der „Täglichen Rundschau“ war die maßlose Steigerung der Preise für geräucherte Fischwaren zum Gegenstand von Erörterungen gemacht worden, die in Kreisen des Großhandels verschleppt zu haben scheinen. Es sei bemerkt, daß sich unsere Angaben auf Mitteilungen des Kleinhandels stützen, der für das Emporschnellen der Preise in den Fangverhältnissen des Fischereigewerbes keine rechtmäßige Begründung zu erblicken vermochte. Nunmehr wird uns von einem Fischgroßhändler geschrieben:

„Zu normalen Zeiten haben wir im Juli den englischen Büdling, und zwar in reichlichen Zufuhren. Diese Zufuhren verhinderten stets schon von selbst ein zu starkes Steigen der Preise für den Ostseebüdling. Der Preis regulierte sich dadurch. In diesem Jahre lag dies anders. Es gab in den letzten Wochen nur den Ostseebüdling und diesen auch nur in geringen Mengen, da die meisten Fischer eingezogen sind und ihrem Gewerbe nicht nachgehen können, außerdem der Fang nur sehr gering war. Die Folge war eine starke Nachfrage seitens der Räuchereien und ein Steigen der Preise für die Rohware. So kam es, daß der Berliner Großhändler zeitweise für die Kiste Büdlinge mit 32 Stück Inhalt ab Räucherei bis 5,50 M. zahlen mußte. Hinzu kommt Fracht und Kollgeld 20 Pf. für die Kiste, so daß also dem Großhändler 32 Büdlinge 5,70 M. kosteten. Rechnen Sie den Nutzen des Groß- und Kleinhändlers hinzu und Sie werden nicht mehr von Wucherpreisen reden können. Mittlerweile hat nun der Heringsfang in Schweden, Dänemark und Norwegen begonnen, was bewirkte, daß die Büdlingspreise schon bei Erscheinen Ihres Artikels erheblich wieder gefallen waren. Wenn auch an Preise wie zu normalen Zeiten nicht zu denken ist, da uns die skandinavischen Länder diese diktieren, so wird der Berliner Großhändler doch jederzeit sein möglichstes tun, Berlin so billig mit Räucherware und Seefischen zu versorgen, wie es irgendwie möglich ist.“

Dazu muß bemerkt werden, daß in der Tagespresse wiederholt von außerordentlich ergiebigen Heringsfischjängen in der Ostsee berichtet worden ist. Die frischen grünen Heringe waren in Berlin längere Zeit zu Preisen erhältlich, die in Friedenszeiten nicht unterschritten werden konnten. Die Konservierung der Heringe zu Büdlingen

kann unmöglich besonders hohe Kosten verursacht haben, durch welche eine Preissteigerung um etwa 200 v. H. gerechtfertigt erscheinen könnte. Im übrigen wollen wir ehrlicher Weise gestehen, daß, als wir von Wucherpreisen für geräucherte Fischwaren sprachen, nicht der Berliner Großhandel beschuldigt werden sollte, sondern der Großhandel an der Küste. Gegen diesen sollten sich auch die Bestrebungen des Kleinhandels, den Verkauf von Räucherwaren ganz einzustellen, richten. Angesichts der für zahlreiche Familien unerschwinglichen Fleischpreise muß auf jede mögliche Weise dafür gesorgt werden, daß die Fischnahrung nicht unnötig verteuert wird. Wollte man sich lediglich darauf berufen, daß die Zufuhr aus England zurzeit unterbunden ist, so braucht man den neutralen Ländern, die uns regelmäßig mit Seefischen zu versorgen pflegen, dennoch nicht unverschämte Forderungen zu bewilligen. Der Großhandel wird gut daran tun, diesen gegenüber Rückgrat zu zeigen. Die Preisregelung wird alsdann nicht auf sich warten lassen. Der Anfang scheint damit schon gemacht zu sein.